

Wie lerne ich Vogelstimmen?

Das Frühjahr ist der ideale Zeitpunkt, um Vogelstimmen zu erlernen. Und die ideale Methode besteht im -- Üben, Üben und Üben.

Wenn in deiner Verwandtschaft oder Bekanntschaft jemand ist, der/die die Vogelstimmen schon kennt, dann sind gemeinsame Beobachtungen und der gegenseitige Austausch über die Erfahrungen prima. Erzähle, was du beobachtet hast oder an welchem vogelkundlichen Problem du gerade knabberst.

Und was macht man, wenn es da niemanden gibt oder keine Zeit hat oder ganz woanders wohnt?

Nicht aufgeben, sondern selber lernen.

Es gibt tolle Vogelstimmen-CDs, und im Internet findest du viele Vogelstimmendateien zum Herunterladen, sogar kostenlos. Außerdem gibt es Lern-CDs, mit Experten-Tipps.

Wie soll man sich da zurechtfinden? Hier kommen ein paar nützliche Hinweise:

In Deutschland leben über 230 Brutvogelarten. Außerdem noch jene Vogelarten, die regelmäßig in Deutschland auftauchen, aber hier nicht brüten. Alle haben ihre eigenen Gesänge, Rufe und andere ihnen eigene Lautäußerungen. Die kann man unmöglich alle an einem Tag, in einer Woche, Monat oder in einem Jahr lernen. Da hilft nur Beschränkung.

Also:

1) Beschränke dich am Anfang auf die häufigen Vogelarten in deiner Umgebung, zum Beispiel nur auf eure Gartenvögel. Wenn du sie schon an ihrem Aussehen erkennst und ihre Namen weißt, umso besser. Du kannst sie sogar durch das offene Fenster hindurch kennen lernen. Ein Vogelbuch ist nützlich. Sonst schaue im Internet nach, etwa bei www.Nabu.de.

2) Suche dir solche Vogelarten aus, die typische Gesänge und Rufe haben und diese nicht oder kaum variieren. Das sind im Garten zum Beispiel Zaunkönig, Blaumeise, Rotkehlchen, Buchfink, Amsel, Ringeltaube, Dohle, Elster, Grünfink sowie die beiden Zugvögel Zilpzalp und Fitislaubsänger. Die Kohlmeise hat einen stark variierenden Gesang. Spar dir den für das nächste oder übernächste Jahr auf.

3) Konzentriere dich zu Beginn auf ca. 10 Arten. Die anderen kommen im nächsten Jahr dran.

- 4) Fang früh mit dem Lernen an; spätestens Anfang April. Dann sind die meisten Zugvögel noch nicht zurück; es singen daher noch nicht so viele Arten wie Ende April und bringen dich nicht durcheinander. Fröhlich morgens kurz vor und nach dem Sonnenaufgang singen die Vögel am stärksten. Mittags haben die Vögel anderes zu tun als zu singen. Gegen Abend steigt die Intensität wieder an.
- 5) Lass dich nicht frustrieren durch die Vogellaute, die du nicht zuordnen kannst. Freue dich lieber über jene, die du wiedererkenntst!
- 6) Stell dir deine eigene CD zusammen. Konzentriere dich auf die Gesänge jener Arten, die du in diesem Jahr lernen willst. Ignoriere alle anderen völlig. Die kommen in den folgenden Jahren dran, wenn du die Gesänge der Arten in deinem Programm für dieses Jahr sicher beherrscht.
- 7) Überlege dir Eselsbrücken und typische Kennzeichen, anhand derer du dir die Merkmale der einzelnen Gesänge und Rufe besser merken kannst.
- 8) Beobachte die Vögel auch in ihrem Verhalten. Locke sie in euren Garten, zum Beispiel durch Futterstellen, Vogeltränken und Nistkästen. Wichtig ist es, dass du dich um diese „Lockmittel“ kümmerst. Futterstellen und Vogeltränken müssen täglich gereinigt werden, Nistkästen nach der Brutsaison. Sonst können sich dort Parasiten und Krankheitserreger ansammeln, die zum Tod der Vögel führen können. (Viele Vogelforscher empfehlen, die Vögel das ganze Jahr über zu füttern. Dazu gibt es fertiges Vogelfutter zu kaufen; du kannst aber auch Futter für das Ausstreuen auf den Boden selber mischen: 1 Teil kernige Haferflocken, 1 Teil (extra) zarte Haferflocken, eine kleine Handvoll ungeschwefelte Rosinen und einen Schluck Sonnenblumenöl gut mischen, dann ausstreuen. Eine Vogeltränke kann man aus einem Blumenuntersetzer mit einem Stein in der Mitte selber herstellen; die Vogeltränke kann das ganze Jahr über benutzt werden, das heißt auch im Winter).
- 9) Störe die Vögel nie in der Nähe ihres Nestes. Sonst verlassen die Vogeleltern es, egal ob sich darin schon Eier oder ihre Küken befinden. Halte dich von ihrem Nest fern, auch wenn es schwer fällt. Beobachte lieber aus der Entfernung (mindestens 10 m, besser mehr).
- 10) Nochmals: Für das Lernen von Vogelstimmen gilt wie für alles Lernen: Üben, üben, üben!

Beispiele für Merkhilfen, Eselsbrücken usw. (vergleiche mit Vogelstimmendateien!)

Dohle: ruft gerne hart und meist mehrfach hintereinander *kjak*

Elster: typisches Schackern

Zaunkönig: singt laut und immer dasselbe, so gut wie nie hoch im Baum, sondern niedrig im Gebüsch, mit zwei Trillern im Gesang.

Rotkehlchen: singt im Gebüsch und in Bäumen, aber nie in den Baumwipfeln; perlender Gesang, dessen Tonhöhen rauf und runter und wieder rauf verlaufen.

Buchfink: wenig variierender, stotternder Gesang, am Ende stets mit Schnörkel „Würzgebier“

Heckenbraunelle: niedrig im Gebüsch, manchmal auf kleinen Bäumen, sieht unscheinbar aus und ähnelt im Aussehen entfernt einem Spatz, singt wie ein schnell laufendes, *ungeöltes* Rad.

Zilpzalp (heißt eigentlich Weidenlaubsänger): Zugvogel, der ab Ende März bei uns singt, leiernd immer aufs Neue „zilpzalpzilpzalpzilpzilp“ (oder so ähnlich); im Laub der Bäume und Büsche kaum zu sehen.

Fitislaubsänger: Zugvogel wie sein sehr ähnlicher Verwandter; kommt im April aus dem Winterquartier zurück und singt wie der Zilpzalp seinen „Kurznamen“ „Fitisfitisfitis ...“ (abfallend, nicht so leiernd wie der Zilpzalp)

Grünfink: recht monotoner Gesang, typisch das „griiiiiiietsch“

Ringeltaube: ruft das ganze Jahr über „Ick bin een Duv Duv“, gerne im Baum oder auf dem Dach

Amsel: getragener, melodischer und abwechslungsreicher Gesang, am Ende der Strophen stets mit hohen fiepsenden Lauten, meistens von einer übersichtlichen Singwarte aus vorgetragen (Dach, Baumkrone); einer der schönsten Gesänge unserer Vogelwelt.